

Da folgte am dritten Tage ein in diesen Kämpfen noch unerprobter Neuling, Sophokles aus Kolonos, nahe bei Athen, von angesehenem Stamme, Sohn eines wohlhabenden Bürgers. Ein vierundzwanzigjähriger schöner junger Mann, hatte er bereits als Dichter und Komponist lyrischer Chorreigen Ansehen gewonnen. Zur Erlernung der schwierigen Kunst der Tragödie war er bei dem Altmeister Aeschylus in die Schule gegangen. Es genügte nicht, nur begeisterter Zuhörer im Theater zu sein, hier war ein jahrelanges emsiges Studium erforderlich. Die überaus feinen Regeln des Versbaues, die Erfindung und Zusammenfügung immer neuer Rhythmen, die dem Inhalte und der Stimmung des Textes sich anschmiegen, wollten geübt werden, dazu die musikalische Komposition, Melodie und Flötenbegleitung, und die Gesetze der Märsche und Tänze des Chores! Nun war der Tag gekommen, wo es für den jungen Sophokles galt, die erste Probe seiner vielseitigen Kunst vor den empfänglichsten, aber auch den anspruchsvollsten und strengsten Zuschauern abzulegen.

Erfüllt von dem Gefühle für den Ruhm der Heimat und dem frommen Glauben der Väter, hatte Sophokles mit kühnem Griffe einen auf der Bühne noch nie geschauten Stoff gewählt, der die stolzen Erinnerungen seiner Landsleute wecken und den Beruf Athens, die Segnungen der an edle Sitte und heilige Scheu gebundenen Bildung über den Erdkreis zu tragen, verherrlichen sollte.

Es war die wunderbare Sendung des jugendlichen Triptolemos, des Dreimalpflügers, welche Sophokles seinen Mitbürgern vorführte. Sie sahen den Jüngling, von seiner hehren Beschützerin, der fruchtreichen Demeter, ausgesandt und mit edlen Lehren ausgestattet, von ihrem Heiligtum in Eleusis auf geflügeltem Schlangenzuge ziehen, um die attische Ahre und den attischen Pflug, verbunden mit der milden Gesinnung einer landbauenden Bevölkerung, bis zu den fernern Barbaren zu tragen; sie nahmen wahr, wie der Weltbeglückter nach manchen Abenteuern und Gefahren siegreich in sein Vaterland Attika heimkehrte und zu Ehren der Demeter das weit sich verbreitende Saalfest der Thesmophorien einsetzte.

Die mit allem Reiz attischer Jugendblüte verklärte Heroengestalt des Triptolemos, der vaterländische, den Ruhm Attikas kündende Inhalt des Dramas, der unvergleichliche Zauber der Sprache und der Rhythmen: alles zusammen riß die Gemüther hin und entflammte sie zu lebhaftem Beifall. Vorher war der Sieg des Aeschylus unzweifelhaft gewesen, jetzt begann die Wage der Entscheidung zu schwanken. Unerhört aber schien es, daß einem zweiunddreißig Jahre jüngeren Tragiker gleich bei seinem ersten Auftreten der Sieg zu teil werden sollte.